Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Den durch einen seeligen Todt überkommenen herrlichen Wechsel, Wodurch Die Last und Unruhe dieser Welt in lauter ewige Ruhe und Freude verwandelt wird

Janson, Gustav Ludwig

Oldenburg, 1725

VD18 13161180-001

urn:nbn:de:gbv:45:1-805077

Visual Library

Den durch einen seeligen Todt überkommenen herrlichen Wechsel /

Wodurch

Die Last und Unruhe dieser Welt in lauter ewige Ruhe und Freude verwandelt wird /

Betrachtete

Bey dem Begräbniß

Des Hoch-Wohl-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn

H E R R N

JOHANNIS

Schloiffers /

In seinem Leben gewesenen hochverdienten und treufleissigen Pastoris der Christlichen Gemeinde zu St. Nicolai in Oldenburg/

Welcher /

Nachdem er am 4ten Februarii dieses 1725sten Jahres nach einer schmertzlichen Kranckheit seelig im HErren entschlaffen

Und darauff

Den 13ten dissselbigen Monahts in Sein Ruhe-Kämmerlein in der St. Lamb. Kirchen beygesetzet wurde,

in tieffster Wehmuht

Gustav Ludewig Janssen.

Oldenburg/ Gedruckt bey Jacob Nicol. Adler/Königl. Dän. privil. Buchdr.

Landesbibliothek Oldenburg



U heur erlöste Seele
zur süssen Him-
,
nd aus des Leibes
le
führt der ewgen
zu.

Wer Dich, Er gekennet,
Weiß, daß sich it Creutz gepaart,
Ja daß sich Krau hat getrennet
Biß Dein Er Frieden-Fahrt.

Als Deine Leben h gestiegen
(Davon der h zugebracht)
Sah man die An n Schultern liegen
Als Strackb inen Lehrer macht.

Nachdem man önen Gaben,
Die Du nur n angewand
Und wie Du die uch nicht vergraben
Hat Dich de esterstätt gesand

Da bey der gro erbes Wehe
Sich blicken dt getrennt
Die, so der Hö ügten Ehe
Dir hat zun Lust gegönnt.

Schien



DUn bistu recht beglückt o! theur erlöste Seele
Die der Erlöser führt zur süssen Himmels-Ruh,
Da Dich Dein Heyland aus des Leibes matten Höle
Nach vielem Jammer führt der ewgen Wohnung zu.

Wer Dich, Erblaßeter! im Leben recht gekennet,
Weiß, daß sich alles Glück bey Dir mit Creutz gepaart,
Ja daß sich Kranckheit nie von Dir fast hat getrennet
Biß Dein Erlöser Dir schenckt diese Frieden-Fahrt.

Als Deine Lebens-Zeit noch nicht gar hoch gestiegen
(Davon der Anfang doch gar nützlich zugebracht)
Sah man die Amts-Last schon auff Deinen Schultern liegen
Als Strackholtz Dich gar früh zu seinen Lehrer macht.

Nachdem man hie gesehn die trefflich schönen Gaben,
Die Du nur zum Gewinn der Seelen angewand
Und wie Du dieses Pfund im Schweißtuch nicht vergraben
Hat Dich der Kirchen-Herr nach Westerstätt gesand

Da bey der grossen Last des Amts ein herbes Wehe
Sich blicken ließ, indem der blasse Todt getrennt
Die, so der Höchste GOtt in der vergnügten Ehe
Dir hat zum ersten mahl zur Augen-Lust gegönnt.

Schien

Schien hierauff wiederum die neue Freuden-Sonne
Da Du Dich hier bey uns als Lehrer fundest ein
Vermehrte neue Ehr und Ansehn Deine Wonne.
Vermeynte man, Du soltst nun voll Vergnügung seyn,

Vermeynte man Dein Glück würd immerfort hier blühen
Da Dir ein Eh-Gemahl ward wiederumb geschenckt
Sah man das dunckle doch sich wiederumb Dir ziehen,
Als ein gar harter Fall Dich schier ins Grab versenckt

Indem ein Unglück Dir die Glieder sehr zerschlagen
Daß man Dich lange nicht im Priester-Schmuck erblickt;
Ja damit waren noch geendigt nicht die Plagen,
Dein ältster Sohn ward bald vom Tode weggerückt,

Die andre Liebste must so unvermuhtet scheiden:
Schien Dir gleich offt ein Wohl, so wars nicht ohne Weh.
Ja was hat überdem das schwere Kranckheits-Leyden
Aus Deinem Mund gepreßt für Seufftzer in die Höh?

Doch suchtst Du immerdar am Heyland Deine Freude:
Und wenn Dein Hertze gleich mit Angst umgeben war,
So reichte Dir sein Wort auch in dem gröstn Leide
Den allersüsten Trost und besten Labsahl dar.

Warst Du durch GOttes Raht mit hartem Creutz beleget,
Fand sich Gelassenheit die alles willig trug,
Dein Glaube und Gedult blieb allzeit unbeweget
Wenn gleich des Höchsten Hand mit scharffen Ruhten schlug

Doch nun hat sich die Ruh nach Unruh eingefunden
Nun folgt auff trüber Lufft ein heller Sonnen-Schein
Jetzt hast Du alles Leid durch Sterben überwunden
Da Du im Himmel kanst in süsser Ruhe seyn.

Nunmehro bist Du ja ein recht vollkommner Lehrer
Du siehst von Angesicht was wir im Spiegel sehn:
Da unsre Ruhe findt allhie noch manchen Störer,
So kränckt Dich keine Furcht. Dir ist recht wohl geschehn.

Es

Es hat die Friedens Burg Dich ewig auffgenommen,
Wo Dir des Himmels Heer das Bürger Recht geschenckt;
Du bist zur frohen Schaar der Auserwählten kommen
Da den erfreuten Geist kein Irrdisches mehr kränckt.

Du bleibst ein guter Hirt in Zions schönen Auen
Du bist schön ausgeschmückt, Dir kan nicht besser seyn,
Denn Deine Seele kan in GOttes Klarheit schauen
Das ewge Freuden-Licht findt sich nun bey Dir ein.

Drum alle die da sind durch Deinen Tod betrübet,
Die trösten sich damit Sie werden auch einmahl
Wenn nur ihr Hertze sich dem Heyland gantz ergiebet,
Hinkommen wo Du bist zur auserwehlten Zahl.

Da keine Traurigkeit wird ihre Ruhe stöhren,
Da gar kein Leid noch Schmertz Sie so wie hier anficht,
Da Sie den Höchsten stets mit Lobes-Liedern ehren,
Und ihre Wohnung ist im ewgen Himmels-Licht.



Landesbibliothek Oldenburg



schehn!
ieder sehn
nd! o Schmertzen!
nsre Hertzen,
chkeit.

Den F
Den u
Den be

K

Dein w
Sich lä
Dem sc
Stirbt
Auf He
Doch n
Und die

icht?
ke,

G

rück,
ck

Kein F
Verhind
Er stirb
Und geh
Wir sah
Wir, schmertzlich rührende Geschäffte!
Wir druckten Ihm die Augen zu.

Landesbibliothek Oldenburg